

Weiches Milliardenbett für Kohlekonzerne

Kohleausstieg: „Der Solardeckel muss weg“ und „Geschenk vom Staat“, FR-Wirtschaft vom 30. und 25. Januar

Wichtiger als das Überleben der Menschheit?

Die Vereinbarung zum Kohleausstieg, die von der Bundesregierung getroffen wurde, ignoriert wissenschaftliche Fakten und macht es unmöglich, die Pariser Klimaziele zu erreichen. Ich bin fassungslos und wütend darüber! Wie können der kurzfristige Erhalt von Arbeitsplätzen in der Kohleindustrie und die Profitgier der Konzerne wichtiger genommen werden, als der – soweit wie noch mögliche – Erhalt unserer Lebensgrundlage, der Erde? Was kann wichtiger sein, als das Überleben der Menschheit?

Michaela Althen-Schnell, Frankfurt

Erreichen der Klimaziele ist in ernsthafter Gefahr

Das Kohleausstiegsgesetz ist eine absolute Enttäuschung – der Ausstieg lässt sich nur mit dem Fernglas am Horizont erahnen. Was völlig fehlt: ein Fahrplan, wie Deutschland das Erneuerbare-Energien-Ziel von 65 Prozent bis 2030 erreichen kann. Ohne den weiteren Ausbau der Erneuerbaren sind die Klimaziele jedoch ernsthaft in Gefahr. Ein Plan besteht für weiteren Tagebau zu Lasten von sieben Dörfern im Rheinland, für ein neues Steinkohlekraftwerk Datteln IV, in den Jahren 2023 bis 2028 muss kaum ein Meiler abgeschaltet werden, so dass über et-



KLIMA RETTEN

www.fr.de/kipppunkte

liche Jahre weiter große Mengen an CO₂ in unsere Luft gelangt. So viele Menschen haben gegen diese Pläne demonstriert – hört die Politik überhaupt zu?

Margita Holler, Rödermark

Neuaufgabe des bewährten Fukushima-Verfahrens

Das Klimapäckchen ist also geschnürt. Eine Verhöhnung der jungen Leute, die sich um eine lebenswerte Zukunft sorgen, und derjenigen, die in der Klimakommission für den Ausstieg gekämpft haben. Der Ausstieg ist auf die nächste Generation (2039) vertagt. Beruhigt lehnen sich die Konzernbosse zurück: In der Zeit kann viel passieren. Denken wir an den rot-grünen Atomausstiegs-Konsens, den Merkel aushebelte, um ihn dann nach ihrer 180-Grad-Wende aufgrund von Fukushima wieder einzuführen und mit hohen Entschädigungen an die Konzerne zu vergolden. Nun haben wir also mit dem Kohleausstieg eine Neuaufgabe dieses bewährten Verfahrens: Der Steuerzahler bereitet den Konzernen mit 4,1 Milliarden Euro Entschädigung ein weiches Bett. Und wer weiß, vielleicht steigt die nächste Regierung ja auch wieder aus.

Warum eigentlich bekommen nicht die Konzerne das gesagt, was so manchem arbeitslos gewordenen Menschen vorgehalten wird: Sie haben versäumt, Ihre Qualifikation an die neuen Anforderungen anzupassen. Übersetzt für die Kohleindustrie: Wer in den letzten 30 Jahren nicht kapiert hat, dass die Kohle Dinosaurier-Energie ist, hat die Zeichen der Zeit nicht erkannt, und es wird Zeit, dass er aus dem Markt verschwindet.

Aber nein, sie bekommen 4,1 Milliarden geschenkt. Mein Vorschlag: Umlegen auf den Strompreis, damit die Verbraucher auch was davon mitkriegen, was hier gespielt wird. Man könnte ja ersatzweise die Umlagen für die Erneuerbaren Energien durch Steuern finanzieren.

Marianne Friemelt, Frankfurt

Im Widerspruch zum Kohlekompromiss

Das neue Kohleausstiegsgesetz ist ein Schlag ins Gesicht all derer, die geglaubt haben, die Regierung habe es mit dem Fahrplan für den Ausstieg aus der Kohle, der von der Kohlekommission ausgearbeitet worden war, ernst gemeint. Im Widerspruch zu diesem ist nun vereinbart worden, dass die Kohlekraftwerke noch bis 2938 40 Millionen Tonnen CO₂ ausstoßen dürfen.

Ludger Schiffler, Berlin

Diskussion: frblog.de/kipppunkte



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

FR ERLEBEN

Bascha Mika ist als Expertin zum Thema „MeeToo – was ist daraus geworden?“ zu Gast im Studio.

Mittwoch, 12. Februar, 9.05 Uhr
ZDF, „Volle Kanne - Service täglich“

Stephan Hebel spricht zum Thema „Lügt die Presse? – Wie Nachrichten entstehen“. Eintritt zehn, Studierende fünf Euro, Schülerinnen und Schüler frei.
Donnerstag, 13. Februar, 19.30 Uhr
Ludwigskapelle,
Kommerzienrat-Wagner-Straße 1 B,
Wachenheim an der Weinstraße

Jens Joachim moderiert ein Gespräch zum Thema „Kulturelles Erbe und Zukunft. Die Rolle der Museen heute“ mit Martin Faass, Direktor des Hessischen Landesmuseums Darmstadt. Eine Veranstaltung der Evangelischen Stadtakademie Darmstadt.

Dienstag, 18. Februar, 18.30 Uhr
Offenes Haus, Rheinstraße 31,
Darmstadt

SORRY

Unser Artikel „Schmerzensmann und Haudrauf“ (22.1., S. 30/31) war mit einem Foto illustriert, das den Soldaten Ernst Jünger, so der Bildtext, am 30. Juli 1914 zeige. Richtig ist, dass dieses Bild nicht vor Ende 1916 entstanden sein kann, da Jünger das Eiserne Kreuz trägt, das ihm erst nach einem Einsatz im November 1916 verliehen wurde.

HP_0LES02FRDA - B_180334

